Filmberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **1 (1941)**

Heft 1

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Filmberichte

des Schweizerischen katholischen Volksvereins (SKVV)

Redaktion und Verlag: Filmbüro des SKVV, Luzern, St. Karliquai 12

Postcheck-Konto VII 7495

Mitarbeiter: Internationales Katholisches Filmbüro (OCIC) und DOCIP.

UNSER PRESSEZEICHEN (Volksvereins-Filmbüro)

1. / 1 - 6 Verantwortlich: Dr.Charles Reinert, Filmredaktor
Neue Verlagsadresse: Luzern,Volksvereinsheim,Abt.Film,St.Leodegarstr. 5

W e r t s t u f e n:

Sichtung nach dem moralischen Wert nach Besucherklassen. Künstlerisch besonders wertvolle Filme sind unterstrichen!

I. Für Kinder.
II. Für alle, auch für jugendliche Schulentlassene.
III. Für Erwachsene.
IV. Für Erwachsene, aber mit Reserven.
IV.B Mit ernsten Reserven, nur für wirklich gereifte, filmgewohnte Erwachsene.
V. Schlecht, zu verurteilen und abzulehnen.
VI. Grundschlecht.

Kurzbesprechung No. 1.

I. Für Kinder: "Der Zauberer von Oz", "Gullivers Reisen".

II. Für alle: "Alcazar", "Dr. Cyklops", "Abbé Lincoln in Illinois", "Mr. Smith goes to Washington", "Stanley and Livingstone".

III. Für Erwachsene: "Früchte des Zornes", "Kleider machen Leute", "First love" (erste Liebe), "Accord final" (Symphonie am Genfersee), "Michelangelo, das Leben eines Titanen", "Pygmalion", "Chirurgen", "Der letzte Flug der D III 88", "Die Geierwally", "Achtung Feind hört mit", "Old Maid"(Die alte Jungfer), "Andy Hardy gets spring fever" (Andy Hardy's Frühlingsrausch), "Krambambuli", "Meine Tante, Deine Tante", "Lauter Liebe"....

IV. Mit einigen Reserven. "Primerose Path" (Das Mädchen mit dem schlechten Ruf), "Of Mice and Men", "Weyherhuus, "Dilemma", "Die missbrauchten Liebesbriefe", "Ninotschka", "Balalaika", "Das Herz der Königin", "Elles etaient 12 femmes".

IV.B Mit ernsten Reserven: "Leidenschaft", "Die drei Codonas", "Das sündige Dorf", "Ein Leben lang", "Meine Tochter lebt in Wien", "In geheimer Mission"...;

V. Schlecht: "Sans lendemain"

FRUECHTE DES ZORNES. (The grapes of Wrath) III.
Nach dem gleichnamigen Roman von John Steinbeck.
Prod. 20 th Century FOX. Verl. Fox Europa.
Reg. John Ford. Darst. Henry Fonda, Jane Darwell, John Carradine.

Fr.d.Z. gehört zu den besten, intelligentesten und anregendsten Werken der amer.Produktion. Erschütternd im Inhalt, vollkommen sauber in der Form, hervorragend in der schauspielerischen Leistung.
Die ergreifende Odysee einer Pächterfamilie, die infolge eines materialistisch heidnischen Wirtschaftssystems brutal von Haus und Scholle vertrieben, in namenlosem Elend nach Kalifornien zieht, dem Land wo "Milch und Honig fliesst". Die Geschicke wickeln sich nach Art eines düsteren Dokumentarfilmes in ihrer realen, ungeschminkten Furchtbarkeit vor unseren Augen ab. Grossvater und Grossmutter erliegen den Strapazen, Hunger und quälender Mangel am Notwendigsten bedrängen die Ueberlebenden. Im Schmelztiegel grenzenloser Prüfungen der Seelen und der Körper zerfallen die Familienbande immer mehr. Und doch ist am Schluss der Mut der tapferen Mutter, die immer wieder die Ihren zu sammeln sucht, noch ungebrochen. Ihre Zuversicht gipfelt schliesslich in dem Satz: "Wir werden nicht untergehen sondern weiterleben, denn wir sind ja das Volk"!
Der Film wurde zu Unrecht von einigen zu einem kommunistischen Werk gestempelt. Man ist noch kein Kommunist, wenn man den Schleier über den unchristlichen Auswüchsen eines gottlosen Kapitalismus etwas lüftet!
Die Schwäche des Filmes ist die, dass er die Frage nach der Heilung dieser wirtschaftlichen Auswüchse offen lässt und dadurch zu einem willkommenen Ausgangspunkt marxistischer Propaganda werden kann. Das hiesse aber: "Den Teufel mit dem Beelzebub austreiben"!

1

NINOTCHKA. IV.
Prod. Metro-Goldwyn-Mayer. Verl. M.-G.-M. Reg. Ernst Lubitsch.
Darst. Greta Garbo, Melvyn Douglas, Ina Claire....

Ein typischer sog. "Starfilm", vom Spiel der Garbo getragen. Aber auch der Inhalt ist anregend und interessant. Ausgezeichnete Regie von Lubitsch und besonders gutes Zusammenarbeiten von Darstellern und Regisseur. Der Sinn ist eine feine, humorvolle Abrechnung mit der marxistischen Sicht vom Menschen. Ninotcha kommt als eingefleischte russische Kommunistin nach Paris, kalt, herzlos, den Kopf voller Zahlen, ohne Sinn für Humor. Das Wort Liebe ist für sie ein "romantischer Begriff für eine biologisch-chemische Angelegenheit". Aber auch sie muss erfahren, dass der Mensch doch etwas mehr ist als ein Rädchen in einem Getriebe: eine Person.
Wir müssen uns allerdings bei all dem bewusst bleiben, dass die übertrieben liberale Auffassung des Menschen, der sich Ninotcha unter dem Einfluss des Westens erschliesst, das "laisser faire, laisser aller", ebensowenig die rechte Lösung ist.-
Wegen des Themas und einiger Szenen möchten wir den Film den Erwachsenen reservieren.

2

MICHELANGELO. (Das Leben eines Titanen). IV.

Prod. und Verl. Pandora-Film A.G. Reg. Curt Oertel.
Kam. Harry Ringger. (Keine Darsteller, nur erklärender Text).

Man kann das Leben eines Menschen auf zweifache Weise im Film erzählen: Nach Art eines Spielfilmes, d.h. durch eine Rekonstruktion von historischen Szenen oder - wie es hier mit Michelangelo geschieht - durch sinngemässe Beschreibung und Kommentierung seiner Hauptwerke.
Curt Oertel ist ein Meister in der filmischen Erfassung von Plastiken. Sein Dokumentarfilm "Die Steinwunder des Naumburger Domes" brachten ihm Weltruhm. In seinem Michelangelostreifen geht Oertel ähnlich vor wie mit den Statuen von Naumburg: Das Objektiv erfasst zunächst irgendeine Plastik oder ein Gemälde (z.B. in der sixtinischen Kapelle) gesamthaft, dann wird gleichsam ein Teil nach dem andern abgetastet und im Einzelnen studiert. Der schweizer. Kameramann Harry Ringger hat sich meisterhaft dieser Technik der "schwenkenden Kamera" angepasst.
Der Film ist ernst und sauber aufgenommen und auch der Text zeugt von Sorgfalt. Die Rolle des Papstes und seine Verdienste als Bauherr und Mäzen kommen allerdings unseres Erachtens etwas blass zur Geltung und einige Urteile klingen eher zu hart.
Die Werke werden natürlich gezeigt wie sie sind und wie man sie z.B. in den vatikanischen Museen sehen kann d.h. zum Grossteil als Aktstatuen. Dieser Umstand hat besonders für ländliche Verhältnisse seine Bedeutung und lässt es ratsam erscheinen, bei Jugendlichen eine gewisse Zurückhaltung zu üben. Man kann den Film aber reifen, urteilfähigen Menschen unbedenklich empfehlen.

3

ALCAZAR. (L'Assedio dell'Alcazar). II.

Prod. Bassoli Roma. Verl. Sefi. Reg. Augusto Genina.
Darst. Mireille Balin, Fosco Giachetti.

Die ruhmreiche Episode der dreimonatigen Verteidigung des alten Schlosses Alcazar in Toledo (während des Bürgerkrieges) gegen eine vielfache Uebermacht ist als eine ganz grosse kriegerische Tat in die Geschichte eingegangen. Dr. Rud. Timmermans hat diesen tapferen Männern und Frauen (1400 Soldaten und Männer, 600 Frauen und Kinder) in seiner lesenswerten, spannenden Monographie "Die Helden des Alcazar" ein historisch treues, würdiges Denkmal gesetzt (Verlag: Otto Walter, Olten).
Der Film "L'Assedio dell'Alcazar" illustriert auf ganz hervorragende Weise den schriftlichen Tatsachenbericht. Nüchtern, in kaltem Realismus aber höchst lebenswarm erstehen vor uns diese ruhmbedeckten Männer der Pflicht.-
Ergreifende Bilder, alle diese Einzelszenen der Belagerung: die Sorge um die Kranken, Frauen, Kinder, die Angst vor Hunger usw. aber auch der Jubel bei der Siegeskunde und Befreiung...Man hat den Eindruck: hier wird nicht gespielt, sondern alles erlebt.
Die Art, wie die religiöse Note in den Film verflochten wurde, verdient besonderes Lob. Nichts Gemachtes, Süssliches, Kitschiges! Man fühlt ganz einfach: diese Menschen leben aus dem Glauben, er allein gibt ihnen Kraft und Mut, übergrosse Leiden zu tragen ohne zu zerbrechen.
Ein Film für alle besonders für Jugendliche.

4

DIE MISSBRAUCHTEN LIEBESBRIEFE. IV.

Prod. und Verl. Praesens-Film A.G., Zürich. Reg. L. Lindtberg.
Darst. Alfr. Rasser, Anne-Marie Blanc, Paul Hubschmid, Heinr. Gretler, Math. Denegger, Emil Hegetschweiler....

Im Gottfried Keller Jubiläumsjahr wurden zwei Seldwylernovellen unseres grossen Dichters verfilmt: von der deutschen Terra "Kleider machen Leute" und von unserer schweizerischen Praesens-Film A.G. "Die missbrauchten Liebesbriefe". Während aber beim deutschen Streifen (mit H. Rühmann als Schneider Wenzel) die Novelle nur zum Anlass genommen wird auf saubere, unterhaltsame Weise eine Geschichte auf der Leinwand zu erzählen und nicht einmal der Versuch gemacht wird, irgendwie eine schweizerische Atmosphäre zu schaffen, begrüssen wir "Die missbrauchten Liebesbriefe" nach der künstlerischen Seite als eine wahre Perle unserer einheimischen Industrie gerade wegen der ausgezeichneten Milieuschilderung.
Es sei allerdings gleich vorweggenommen: die Ehescheidung und Wiederverheiratung, die wie in der Novelle auch im Film einen zentralen Platz einnehmen, lehnen wir als Katholiken kompromisslos ab. Jeder der den Film sich ansieht wird diese Reserve anbringen müssen. Abgesehen von dieser Entgleisung im Thema, die wir nicht unnötig dramatisieren wollen, stehen die missbrauchten Liebesbriefe ohne Zweifel an der Spitze der bisherigen einheimischen Filmproduktion. Selbst der bisher beste Dialektfilm, "Wachtmeister Studer" ist u.E. überholt.

5

EIN LEBEN LANG. IV B

Prod. Tobis. Verl. Tobis. Reg. Gust. Ucicky.
Darst. Paula Wessely.

Manche haben bisher jeden Paula Wessely-Film ohne lange zu fragen besucht, weil sie überzeugt waren, dass ein Wesselyfilm immer sehenswert ist. Tatsächlich gehörten Filme wie "Maskerade", "Die Julika", "Episode" und selbst "Maria Illona" zu den Spitzenleistungen deutscher Filmkunst. Auch im neuen Wienfilm "Ein Leben lang", der unter der geschickten Regie Ucickys gedreht wurde, bleibt die grosse Künstlerin Paula Wessely ihrer Eigenart treu. Ihr Spiel ist warm, echt und bewegt.
Leider befriedigt der Inhalt des Streifens diesmal gar nicht: Eine recht konventionelle Geschichte (das arme Mädchen, das sich in den reichen Baron verliebt und ihm "ein Leben lang", als dem Vater ihres unehelichen Kindes, treu bleibt,) wird auf vollkommen unmoralische Art auf der Leinwand abgewickelt. Es wird dabei offen der Primat des Triebes und der Gefühle über Recht und Sitte verkündet. Die Agnes Seetaler setzt sich leichterhand über alles hinweg; selbst eine Eskapade nach Budapest, wo sie mit ihrem Geliebten, dem Mann einer anderen Frau, drei Tage im Hotel lebt, nimmt sie ohne jede Hemmung auf sich... Geradezu peinlich wirkt es, wenn dabei immer wieder Gott angerufen wird, um eine so irrige Haltung religiös zu verbrämen, zu rechtfertigen. Es fallen da Sprüche wie: "Gott ist mir das schuldig", "ich bin wie der Herrgott, die Sünder sind mir lieber als die Gerechten".... Schade für das grosse Talent der Wessely!

6